

Gartenarbeiten im März/April

Ab dem 18. März scheint die Sonne länger als 12 Stunden. Damit bilden Kurztagspflanzen (Herbstchrysantheme) keine Blüten mehr aus. Langtagspflanzen (Fuchsien, Rittersporn) entwickeln dagegen ab dem 16. April bei Tageslichtlängen über 14 Stunden ihre Blüten. Damit werden die vorrangig genutzten Pflanzenteile (Blätter, verdickter Spross) bei vielen Gemüsepflanzen (Kopfsalat, Radies, Spinat) nicht mehr mit der gewünschten Qualität ausgebildet. Diese Gemüsearten werden deshalb vor allem im zeitigen Frühjahr oder ab Anfang August angebaut, wenn die Sonnenscheindauer bei der wachsenden Pflanze die 14 Stunden unterschreitet. Neuere Sorten von Langtagspflanzen verloren durch die Züchtung die Abhängigkeit der Blütenentwicklung von der Tageslichtdauer und können teilweise ganzjährig angebaut werden.

Die täglich längere Belichtungsmenge und die steigenden Temperaturen der letzten Jahre erzeugen bei vielen im Garten angebauten Pflanzen einen Wachstumsschub, der leicht durch einen Witterungsumschwung gestört werden kann. Bis etwa Mitte Mai können starke Kälteeinbrüche zu verzeichnen sein. So sind vor einigen Jahren im April viele Kirschblüten und -blätter erfroren und die Bäume eingegangen.

Mit der Bodenbearbeitung kann im März nur auf ausreichend abgetrocknetem **Boden** und bei Bodentemperaturen über 5°C begonnen werden. Dabei sind die auf dem Boden wachsenden Winterzwischenfrüchte zu entfernen oder mit dem vorhandenen Mulch und mit gut vergorenem Mist flach einzugraben. Die Bodenoberfläche ist stets feinkrümelig zu halten. Die feinkrümelige Oberfläche reduziert die Wasserverdunstung und legt gleichzeitig Eier und Verstecke von Schnecken frei. Die Vögel untersuchen den frisch bearbeiteten Boden und vernichten viele Schädlinge. Um vorhandene Nacktschnecken zu erkennen, können Bretter, Steine oder ausgehöhlte Kartoffeln auf die Erde gelegt werden. Unter den Gegenständen sind leichte Unterhöhlungen als Verstecke für die Schnecken zu schaffen. Die Schnecken nehmen die Verstecke vielfach an und können eingesammelt werden. Eine Düngung mit Phosphor-, Kalium- und Kalkdünger kann vorratsmäßig (ca. 100 g/m²) oder planmäßig auf der Grundlage einer Bodenuntersuchung erfolgen. Stickstoffdünger sollte auch in kleinen Mengen nicht vor Ende April gegeben werden. Die Pflanzen nehmen den Stickstoffdünger zwar ab Bodentemperaturen von 8-10°C auf, verarbeiten ihn aber effektiv bei einer entsprechenden Stoffwechselintensität, die u.a. durch eine größere Blattmasse ab Ende April gekennzeichnet ist.

Im **Freiland** können bei Bodentemperaturen über 5°C Puffbohnen/Dicke Bohnen, Feldsalat, Kohlrabi, Kresse, Möhren, Radieschen, Spinat, Schnitt- u. Pflücksalat, Zwiebeln, Schwarzwurzeln, Ringelblumen, Kornblumen und andere Pflanzensamen gesät bzw. gepflanzt werden. Durch eine Abdeckung mit Vlies werden die Temperaturschwankungen vermindert und die keimenden Pflanzen vor Schnecken geschützt. Zu bedenken ist, dass die Gabe von frischem Mist bei Möhren und Zwiebeln die Möhrenfliege bzw. Zwiebelfliege anlockt.

Im **Gewächshaus** können Ende Februar/Anfang März Kartoffeln, Dahlien, Gladiolen und andere Gewächse mit Speicherorganen in Behältern mit Erde zum Keimen angesetzt werden. Vorgekeimte Kartoffeln wachsen nach dem Pflanzen Mitte April ab 5,5°C Bodentemperatur weiter. Nicht vorgekeimte Kartoffeln entwickeln erst ab 9°C weitere Keime. Daneben sind Gurken, Kürbisse, Tomaten, Schleierkraut und andere wärmeliebende Pflanzen im Gewächshaus oder am Fenster in Töpfen oder Kisten mit Erde zum Keimen anzusetzen.

Bei den **Erdbeeren** sind abgestorbene und kranke Blätter zu entfernen. Diese Blätter enthalten oft Sporen des Grauschimmels und der Weißfleckenkrankheit. Die Krankheitserreger (Pilze) ernähren sich später von den Blättern und Früchten und mindern den Ertrag erheblich. Kurz nach der Blüte können die Erdbeeren dick gemulcht werden. Durch die Auflage werden die sehr flach liegenden Wurzeln geschützt, wird der Wasserhaushalt des Bodens stabilisiert und werden Nährstoffe (bei Mulch aus Stroh, Gras) freigesetzt. Bei herbstragenden Himbeeren (Autuum Bliss, Blissy, Korbfüller, Zefa 3) sind die Ruten völlig zu entfernen. Die Himbeeren bilden neue Ruten an denen ab Mitte August bis Anfang Oktober die Beeren reifen. Diese Himbeersorten werden nicht von der Kirschessigfliege, der Himbeerrutengallmücke und den Larven des Himbeerkäfers befallen.

Bei vielen **Kräutern** sind abgestorbene Stängel zu entfernen (Pfefferminze, Zitronenmelisse). Staudige Kräuter (Beinwell, Bergbohnenkraut, Liebstöckel, Pimpinelle, Schnittlauch) sind nach zwei bis vier Jahren zu teilen. Durch das Teilen und Verpflanzen bilden sich neue Triebe, die gute Geschmacksqualitäten aufweisen und die Staude erneuern. Von einzelnen Kräutern (Rosmarin, Salbei) lassen sich Stecklinge an geschützten Orten ziehen. Dazu sind 8-10 cm lange einjährige Triebe in sandiger und feuchter Erde zu stecken (Halbschatten). Andere Stauden (Liebstöckel, Pfefferminze, Salbei), die sehr ausladend sind, sind zu kürzen bzw. zu verkleinern. Dabei ist darauf zu achten, dass unterhalb der Schnittstelle immer ein junger grüner Trieb sichtbar ist, der austreiben kann. Freie Flächen zwischen den Pflanzen sind feinkrümelig zu harken. Eine Kompostgabe fördert das Wachstum. Winterheide (Erika) ist nach der Blüte auf 1/3 zu kürzen. Sommerheide erhält Ende April den ersten Dünger (Rhododendrondünger). Gräser werden, wenn kein Frost mehr auftritt, zurückgeschnitten. Dabei sind die neuen Blätter zu schonen.

Im März können die letzten Schnitte an Apfel- und Birnbäumen sowie an Johannis- und Stachelbeeren vorgenommen werden. Viele **Obstbäume** und **Beerensträucher** lassen sich auch im Frühjahr pflanzen. Wärme liebende Pflanzen (Aprikosen, Quitten, Walnüsse, Wein) sowie herbstblühende Stauden und Farne sollten vor allem im Frühjahr gepflanzt werden. Sie können sich im Jahresverlauf an die Witterungsverhältnisse im Garten anpassen, sich gut im Boden verankern und überstehen damit die winterlichen Bedingungen besser. Bei neu gepflanzten veredelten Bäumen muss die Veredlungsstelle immer ca. 15 cm über der Erdoberfläche sein. Bei Erdberührung bewurzelt die Edelsorte leicht. Durch die bewurzelte Edelsorte kann der Baum andere Eigenschaften entwickeln (veränderte Größe). Im Dezember geschnittene Edelreiser von Apfel und Birne sind bei günstigen Temperaturen Anfang März auf die zu veredelnden Bäume zu pflanzen. Dabei muss sich die Rinde gut lösen lassen. Weinstöcke sind bis Mitte März zu schneiden. Da die Schnittstellen der Weinruten sehr stark bluten, sollten die Schnittstellen weit von der nächstliegenden Knospe entfernt sein. Die oberhalb der Knospe stehenden Zweigabschnitte trocken ein und reduzieren damit den Wasserverlust erheblich und schneller.

Bei guten Witterungsverhältnissen können im *April* die Herbstaussaaten von Spinat, Salat u.a. geerntet werden. Im Freiland sind je nach Witterungsverhältnissen Kräuter (Bohnenkraut, Majoran), Markerbsen, Mairüben, Mohrrüben, Petersilie, Radies, Rote Beete, verschiedene Salate und andere Pflanzen zu säen. Gepflanzt werden können Blumenkohl, Kohlrabi, Rot-, Weiß- u. Wirsingkohl und Frühkartoffeln. Nicht vorgekeimte Zwiebel- und Knollengewächse (Montbretien, Lilien, Dahlien) sind Ende April zu pflanzen. Vorgekeimte Kartoffeln können ab Mitte April gelegt werden. Bei Frosteintritt sind sie anzuhäufeln. Es ist zu sichern, dass ein gewisser Frostschutz für bestimmte Freilandpflanzen stets bereitgehalten wird. Die im Gewächshaus erstarkten Jungpflanzen sind durch Lüften abzu härten. Der Rhabarber ist gut mit Kompost zu düngen. Eine erste mineralische Düngung kann Ende April erfolgen. Bei Sonnenschein sind die Schutzbehälter bei den Rhabarberpflanzen zu lüften.

Einige **Frühjahrsblumen** beenden die Blüte. Von diesen Pflanzen (Winterlinge) sind die Samen abzunehmen und an geschützter Stelle auszusäen. Sehr dichte Stauden von Frühjahrsblumen (Schneeglöckchen) sollten kurz vor dem Verblühen aufgenommen, geteilt und verpflanzt werden. Narzissen, Tulpen und andere Frühjahrsblumen können je nach Witterung beim Entfalten der Blätter kaliumbetont gedüngt werden. Um die Knollen- bzw. Zwiebelbildung noch mehr zu fördern, sollten sofort nach dem Verblühen die Blütentriebe entfernt werden. Damit werden die gebildeten Nährstoffe nicht zur Samenentwicklung, sondern zur Stärkung der Speicherorgane genutzt.

Die Zweige der Kätzchenweiden sind gleich nach der Blüte bis auf wenige Augen zurückzuschneiden. Aus den vorhandenen Knospen entwickeln sich neue Zweige, die im kommenden Jahr erblühen. Durch diesen Schnitt kann die gewünschte Form der Kätzchenweiden gefördert werden. Auch bei den Forsythien und bei Kornelkirsche sind ältere Zweige nach der Blüte bis auf wenige Knospen zu entfernen. Die Blüten bilden sich im nächsten Jahr besonders an einjährigen Zweigen. Die Rhododendren sind auf Blattfraß zu kontrollieren. Vergilbte Blätter zeigen Eisen- und Manganmangel an. Eine Düngung mit saurem Dünger (Rhododendrondünger) verbessert den Boden und stärkt die Pflanzen.

Kübel- und **Zimmerpflanzen** sind umzutopfen. Dabei ist der Topfballen mit dem Messer etwas zu verkleinern. Das frische Substrat im neuen Topf fördert das Durchstarten. Die ersten Kübelpflanzen können ab Mitte April ins Freie gestellt werden. Bei frostigen Nächten sind sie durch Vlies oder Zeitungspapier zu schützen oder ins Haus zu stellen. Auf gut durchgearbeiteten, gedüngten und eingeebneten Boden kann bei mehr als 6-8°C Bodentemperatur **Rasen** gesät werden. Bei geringem Wind ist eine gleichmäßige Verteilung des Rasens relativ leicht. Da die Rasenkörner nur wenig eingeharkt werden (sie benötigen Licht zum Keimen) ist bei Schönwetterperioden eine tägliche Bewässerung notwendig. Die Körner benötigen ca. 14 Tage zum Keimen und ca. 21 Tage zur Bildung der Wurzel und Blätter. In dieser Zeit müssen die sich entwickelnden Samen durch Regen oder Gießen feucht gehalten werden und dürfen nicht austrocknen. Freiflächen in älteren Rasenpartien können mit der Grabegabel aufgelockert, mit Kompost versorgt und nachgesät werden. Die Nachsaat ist ebenfalls feucht zu halten.

In den Monaten Februar bis April finden die **Wühlmäuse** immer weniger Nahrung. Sie lassen sich dann relativ leicht durch Möhren-, Apfel- oder Kartoffelstücke in eine Falle locken. Die Fallen und die Lockstoffe sind nicht mit bloßen Händen anzufassen. Bewährt hat sich das Anfassen mit Gummihandschuhen.

Ende Februar bis Anfang März sind die Nistkästen der Vögel zu reinigen. Neue Kästen sind aufzuhängen.